

**Bericht über ein Workcamp im  
Ijamido Children's Home, Otta, Nigeria  
2010  
Von Sonja H.**

**Einleitung**

Der Wunsch nach sozialem Engagement und das Interesse für verschiedene Kulturen sind schon lange wichtige und immer wieder aufkeimende Themen meiner Familie. Nun hat sich Anfang dieses Jahres endlich eine Gelegenheit abgezeichnet, die mir ein wenig Spielraum für die Umsetzung in die Realität gab. Nach der ersten Internet-Recherche war klar: ein soziales Projekt mit Kindern in einem Entwicklungsland sollte es sein. Und so stieg ich am Mittwoch, den 28. April 2010 ins Flugzeug, um nach Nigeria zu reisen und einige Wochen als STV im Ijamido Children's Home, einem Waisenhaus für verlassene oder ausgesetzte hilflose Kinder, zu verbringen.

**Ankunft**

Vor Ort werden die Freiwilligen von der Vermittlungs-Plattform VWAN (Voluntary Workcamps Association of Nigeria) und dessen Geschäftsführer Kolawole Aganran betreut, der die Workcamps und die Vermittlung der internationalen Freiwilligen koordiniert und betreut. Aufgrund der negativen Schlagzeilen über Nigeria zu den Themen Korruption, Kriminalität, religiöse Unruhen und Entführungen westlicher Geschäftsleute habe ich das Land mit gemischten Gefühlen erreicht. Aber bereits die erste Begegnung am Flughafen mit zwei Freunden Kola's, die mich strahlend empfangen und zu Kola nach Hause gebracht haben, hat alle Bedenken aus dem Weg geräumt. Auch Kola und seine Familie haben mich überaus herzlich begrüßt und viele unbekannte Menschen, denen wir auf der Straße begegnet sind, haben mir ein Lächeln oder eine freundliche Willkommensgeste geschenkt. Die ersten Tage wurde ich in Kola's Haus in Lagos untergebracht und von ihm und seiner Familie betreut, bekocht und umsorgt. Ich durfte an einer Vorstands-Sitzung des VWAN teilnehmen, in der wir meine Ziele und Erwartungen gemeinsam diskutiert und festgelegt haben:

- Geduld, Zuneigung, Liebe und körperliche Nähe vermitteln
- Menschen und Kultur des Landes kennen lernen
- Unsere westliche Kultur und deren Besonderheiten und Umgangsformen näher bringen
- Kulturunterschiede und Eindrücke kritisch hinterfragen und diskutieren, um gegenseitige Sichtweisen zu erweitern und gegebenenfalls zu verändern.

**Erste Eindrücke**

Lagos ist die größte Stadt Nigerias und zählt mit ihren offiziell ca. 9 Mio. Einwohnern (inoffiziell werden 14 Mio. Einwohner angegeben) neben Kairo und Kinshasa zu den bevölkerungsreichsten Städten Afrikas und der Welt. Große Hitze, hohe Luftfeuchtigkeit, schlechte Straßenverhältnisse (sofern man die wenigen markierungslosen, nur zum Teil asphaltierten und mit kraterähnlichen Schlaglöchern gespickten Straßen überhaupt als solche bezeichnen kann), enorme Staus, unzählige hupende Autos, Busse und Brokadas (Motorräder, die als Taxis genutzt werden und jeweils 2 Fahrgäste mitnehmen können), Slums-ähnliche Wohnvierteln mit eng aneinander gebauten ein- bis zweistöckigen Baracken

und stinkenden Abwassergräben an den Straßenrändern, sowie verstreuter Müll, Hühner und Ziegen, wohin man auch sieht, sind die ersten Eindrücke, die ich bisher nur aus Berichten über Entwicklungsländer kannte. Des Weiteren konnte ich nun am eigenen Leib erleben, wie es sich anfühlt, ohne fließendes Wasser und Strom den Alltag zu bewältigen, denn auch Kola's Familie, die zur verschwindend kleinen Mittelschicht des Landes zählt, ist von solchen Lebensbedingungen betroffen.

### **Die Arbeit**

Nachdem ich mich etwas eingelebt und mit den Gegebenheiten vertraut gemacht hatte, konnte ich es kaum erwarten, endlich die Kinder des Waisenhauses kennen zu lernen und am Samstag war es dann endlich so weit. Kola brachte mich in seinem Auto in das etwa 40 km entfernte Otta, was aufgrund der bereits erwähnten Straßen- und Verkehrsverhältnisse ca. 2 Stunden dauerte. Kaum aus dem Auto ausgestiegen, kamen mir unglaublich viele Kinder entgegengelaufen und begrüßten mich liebevoll und glückstrahlend. Bereits in den ersten wenigen Minuten meiner Ankunft, die zu meinen schönsten Erlebnissen zählen, wurde ich von der Freude und Begeisterung bezaubernder Kinder überwältigt. Sie ließen mich nicht mehr aus den Augen, versorgten mein Gepäck, bemühten sich um mein Wohlergehen, fragten mich alle gleichzeitig tausend Fragen, stellten sich mir vor und suchten meine Nähe. Einer der Kleinen, der sofort auf meinen Arm wollte, schloß innerhalb weniger Minuten an meiner Schulter ein und ich freute mich übergücklich auf die kommenden Wochen.

Das Ijamido Children's Home wurde von Irene Virginia Willoughby gegründet. Sie wurde in Südamerika geboren und ist im Alter von 8 Jahren gemeinsam mit ihren Eltern nach Nigeria gezogen, wo sie ihre Schulausbildung absolvierte und den Beruf der Hebamme erlernte. Nachdem sie an verschiedenen Orten Nigerias arbeitete, wurde sie 1956 von der Gemeindebehörde beauftragt, ein Mutterschaftszentrum in Otta zu eröffnen. Von Gott berufen, gründete sie am 17. Dezember 1958 das Waisenhaus, als sie ein 3 Tage altes Baby aufnahm, die heutige geschäftsführende Direktorin. 1979 wurde das Heim von der Staatsregierung anerkannt, 1997 von der Kommission für Angelegenheiten der Wirtschaftsunternehmen. Irene Virginia Willoughby war bis zu ihrem Tod 1998 die Leiterin des Heims und Mutter aller Kinder, die aus den verschiedensten Gründen und unter oftmals tragischen Bedingungen das Heim erreichten. Manche wurden bereits im Säuglingsalter auf den Treppen einer Kirche oder in einem Karton vor dem Waisenhaus abgelegt, andere wurden vom Kindergarten nicht mehr abgeholt oder in einer unbekanntem Gegend ausgesetzt. Seit der Gründung haben etwa 600 Kinder, die alle den Nachnamen Willoughby tragen, in Ijamido Children's Home ihre Familie und ihr Zuhause gefunden. Viele davon sind heute glücklich verheiratet oder haben bereits ihre Berufs- oder Universitätsausbildung abgeschlossen. Derzeit registriert sind im Waisenhaus ca. 180 Kinder, von denen aber einige außerhalb wohnen.

Alle Kinder beginnen und beenden jeden Tag gemeinsam mit dem Morgen- und Abendgebet, einem fröhlich gesungenen und getanzten Ritual. Bei sämtlichen Tätigkeiten wie Essensverteilung, Kochen, Wäschewaschen, Säubern, Wasserholen etc. sind die Kinder entsprechend ihrem Altern eingebunden, wobei die Älteren für die Jüngeren verantwortlich sind.

Finanziert wird das Heim ausschließlich über Spenden und Sponsorenbeiträge. Das Management hat Babatunde Willoughby übernommen, der selbst im Heim aufgewachsen, bereits verheiratet und frisch gebackener Vater ist.

Ijamido unterscheidet sich von den anderen Workcamps, da kein unmittelbarer Arbeitsauftrag, wie zum Beispiel das Brennen von Ziegelsteinen oder die Bepflanzung von Feldern zu erfüllen ist. Mitbringen sollten die Freiwilligen auf jeden Fall ein hohes Maß an Eigeninitiative, Aufgeschlossenheit, Geduld und Zuneigung zu Kindern jeden Alters, da laufend Kinder um einen sind, die beschäftigt, versorgt oder auch einfach nur liebkost werden wollen. Während meines Aufenthaltes waren auch die beiden LTV Anna und Andy in Ijamido, für deren Orientierungshilfe und Rückhalt ich sehr dankbar bin. Gefühlsmäßig lässt sich meine Zeit in Nigeria mit einer Hochschaubahnfahrt vergleichen, denn die dort herrschenden Bedingungen, Umgangsformen und Einstellungen sind aus westlicher Sicht nicht immer leicht zu verstehen bzw. zu akzeptieren. So gehört es trotz einer liebevollen und herzlichen Erziehung der Eltern und Lehrer dazu, Kinder zu schlagen. Obwohl auf Sauberkeit geachtet wird, sind die hygienischen Bedingungen aufgrund der wirtschaftlichen Voraussetzungen nicht mit unseren Maßstäben zu vergleichen. Die Matratzen, auf denen die Kinder schlafen, würden wir ohne weitere Überlegungen auf dem Müllplatz entsorgen. Die Ernährung ist sehr einseitig, hauptsächlich Nudeln und Reis, und das morgens, mittags und abends. Schwierigkeiten hatte ich vor allem mit der Tatsache, dass nicht alle Kinder für solch eine große Familie geeignet sind. Die Meisten, denen ein starker Lebenswille in die Wiege gelegt wurde, können sich schnell an die Gegebenheiten anpassen und durchsetzen. Die Schwächeren aber, die vielleicht ein bisschen mehr Ruhe und Fürsorge benötigen würden, um eine solche Stärke entwickeln zu können, gehen in der Menge oftmals unter. Einige Kinder, die beispielsweise die emotionale Trennung von der leiblichen Mutter oder die Umstellung von Muttermilch auf Fläschchen nicht verkraften, können nicht am Leben erhalten werden.

## **Fazit**

Ijamido Children's Home ist ein Waisenhaus, das keine Kinder zur Adoption freigibt, was eine wunderbare und bewundernswerte Richtlinie darstellt, besonders da die Kinder nicht auf Eltern warten müssen, sondern bereits in einer großartigen und liebevollen Familie aufgenommen wurden. Die Behörden erschweren zudem Adoptionen an Nicht-Nigerianer, da man den Waisen eine Chance im und für das eigene Land geben möchte.

Der Vollständigkeit halber möchte ich eine großartige Begleiterscheinung meines Projektes erwähnen, die ich dem Interesse und Vertrauen vieler Familienangehöriger und Freunde verdanke. Infolge der entgegengebrachten Begeisterung hab ich eine kleine Spendenaktion ins Leben gerufen, die unerwarteten Erfolg hatte. Die erreichte Summe von € 3.000,00 entspricht etwa 10 Jahresgehältern eines durchschnittlichen nigerianischen Arbeitnehmers. Monetäre Beiträge an Entwicklungsländer sind eine umstrittene Form der Unterstützung. Bestimmt ist niemandem geholfen, wenn man des guten Gewissens wegen den bedürftigen Menschen in Entwicklungsländern ausschließlich Geld zur Verfügung stellen würde. Aber das Strahlen in den Augen der Kinder, die mithilfe dieses für uns kleinen Beitrages einen

Generator kaufen können, der alle drei Häuser des Heims rund um die Uhr mit Strom versorgt, hat unsere Initiative bestätigt. Im Zusammenhang mit dem Einsatz vor Ort, wo ich mir ein Bild von den speziellen Gegebenheiten machen konnte und der damit verbundenen Möglichkeit bedürfnisorientierter Investitionen stellen Spenden eine großartige Ergänzung dar, die das Leben der Betroffenen erleichtern und verbessern.

Abschließend möchte ich mich beim SCI für die unkomplizierte und rasche Vorbereitung, Vermittlung und Unterstützung auf dem Weg zu meinem Wunschprojekt bedanken! Die Plattform verfügt über eine enorm vielfältige Auswahl an Projekten in den verschiedensten Ländern und Regionen und bietet Vorbereitung und Unterstützung sowie den nötigen und beruhigenden Rückhalt für ein Abenteuer in einer fremden Kultur.

Trotz der schlechten Schlagzeilen über Nigeria und meiner Unsicherheit, die sich zwischen Vorfreude und Neugier mischte, hatte ich weder vor meiner Reise, noch während meines gesamten Aufenthaltes Angst. Das Kennenlernen einer fremden Kultur und das tatsächliche Erleben der Umstände eines Entwicklungslandes stellten eine große Bereicherung meiner Lebenserfahrung dar. Die unvergessliche Zeit mit den Kindern, die mir sehr ans Herz gewachsen sind, zählt zu meinen schönsten und wertvollsten Erlebnissen. Seit meiner Ankunft in Nigeria hatte ich mir gewünscht, meine Familie könnte die wunderbaren Eindrücke und Momente miterleben. Ijamido Children's Home ist ein Teil unseres Lebens geworden, besonders da wir die Patenschaft eines der Kinder übernommen haben und auch weiterhin in Kontakt bleiben wollen. Bestimmt werden wir den Kindern schon bald unseren ersten gemeinsamen Besuch abstatten.